

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wohnt den diesjährigen großen Kavallerieübungen bei...

Berlin, 27. Mai. Der Kriegsminister vertritt sich in dem Reichsanzeiger eine Rechtfertigung des Generalmajors v. Helldorf...

Das Herrenhaus berathet gestern über die gefällige Behandlung des Ergänzungsteuergesetzes...

Audienz für Romard. Mittwoch Mittag um 1/2 Uhr brachten ca. 1000 Oldenburgern dem Fürsten Bismarck eine Kundgebung dar...

Polenales. Die General-Verammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde heute Vormittag durch den Fürsten Hohenzollern-Langenburg eröffnet...

Heber Emin Pascha. Der „Kron-Bl.“ zufolge, lebt auch Briefe des Alerischen Konsuls Anton in Santhar eingegangen...

Ausland.

Frankreich. Der Anarchist Foret, der bei Verübung eines Einbruchs verhaftet, den Revolverzug abgefeuert hatte...

Niederlande. Der „Amsterdamer Zeitung“ zufolge köstet der Zustand der in Schweizerischen Luftkurort Flims verweilenden jungen Königin Wilhelmine...

Montenegro. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Fürst Nikita werde in Heidelberg hervorragende Aerzte wegen eines rheumatischen Leibes konsultieren...

Nachdruck verboten.

Londoner Brief.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

In Hyde-Park zu London.

Zwei Herden sind es, die sich dem Besucher des Hyde-Parks in London ganz vornehmlich aufdrängen: Grün und Weiß, das Grün der Vegetation, das frische, hebbliche englische Grün...

Eselbahn im Thal von Cetina erleben, weswegen der ihn begleitende Finanzminister vermutlich nach Paris gehen werde.

Sibirien. Die Nachricht der „Correspondance de l'Est“, die sibirische Regierung habe beschlossen, die jüdischen Unterthanen zum Militär heranzuziehen...

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiele. (Wochenpielermarkt) Sonntag, den 28. Mai: „Der Zalkman“, Montag, den 29.: „Die Orientreise“...

Reichstheater. (Wochenpielermarkt) Sonntag, den 28. Mai: „Der arme Jonathan“, Montag, den 29.: „Lucinde vom Theater“...

Reichstheater. (Wochenpielermarkt) Sonntag, den 28. Mai: „Der arme Jonathan“, Montag, den 29.: „Lucinde vom Theater“...

Saint Sulpice neu Oper. „Phyrrus“ hatte am Mittwoch in der Komischen Oper zu Paris großen Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Mai.

Personal-Nachrichten. Der Regierungsrath Professor Schulz zu Dillenburg ist in die hiesigen hiesigen Regierung als Justizrat an Stelle des verstorbenen Geheimen Regierungsraths Döbel überwiehen worden.

Stenerzahler. Welche zur Steuerzahler verlangt sind in den Straßen und den Anlagengebühren haben am Montag im Kassensale Friedrichstraße 25 zu hören.

Die sog. „Höhlerin“, das heißt der theilweise Ausfall des Unterarms wegen großer Hitze ist von Herrn Winkler dahin geregelt worden, daß an den Tagen, an welchen des Morgens um 10 Uhr das 100-stellige Thermometer (C.) 25 Grad zeigt...

Verbreitete Thaler. Durch die Besse läuft eine Notiz, in welcher unter Hinweis auf die für Oesterreich-Lungarn unzureichende angebotene Anfertigung der Vereinsthaler und Vereinst-Doppelthaler österreichisches Geprägtes empfohlen wird...

Die Auszeichnung der Rothhaas-Ale. In Nr. 235 vom 21. d. Mts. des „Tagblatts“ ist die Befürchtung ausgesprochen,

daß von den russischen Fürsten, welche im Herbst bereist werden sollen, auch die der Generaloberster Johann von Soltan-Obolen angesehnt werden könnte, und es ist davon der Rath gefaßt...

Spezialtheater. Ein feiner Wechsel in dem Spezialtheater-Gesellschaftern, infolge dessen dem Programm drei neue Nummern eingefügt werden konnten.

Für Blumenliebhaber. In den ersten Tagen wird eine Blüte von Aristolochia grandiflora (Weißerhahn) in der Gärtnerei von G. Proetorius, Wallmühlstraße 23, zu sehen sein...

Gekochter Krebs. Durch den Genuß in Verbindung mit kaltem Wasser ist bei mehreren Personen am Leber Leberleiden festgestellt...

Anstalts-Photographie. In der in Salzburg vom 15. Juli bis 15. August d. J. abzuhalten Ausstellung der Natur-Photographie sind die Anmeldungen bis längstens 15. Juni einzuliefern.

So ist's recht. Die „Pier. Post.“ Tagespost schreibt: Am Sonntag 28. Juni, Vormittags 10 Uhr, tritt im hiesigen Rathsaal der eigens dazu eingekaufte Ausfall des hiesigen Magistrats...

Am Chausseehaus. Leider besonders seit dem Verlehen der belandeten Restauration „Lammhof“ eine verdrückte Situation der Wiesbadener-Kaufmannshandlung...

Die Volkswogener Fiedler. In welcher der sozialdemokratische Führer Wilhelm Fiedler sich trennen wird, findet morgen Sonntag Vormittags 11 Uhr (nicht Nachmittags 4 Uhr) im „Schwalbacher Hof“ statt.

allen Zeiten die Könige vom alten St. James-Palast kommend auf diesem Wege nach ihren Jagdplätzen gegangen seien. „Hotten“ heißt aber bekanntlich „verfaul“, und „Now“ heißt „Gasse“...

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

233. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Kaiserjäger-Marsch | Ellenberg. |
| 2. Ouverture zu „Paraglyph 3“ | Suppé. |
| 3. Elegie | Kratt. |
| 4. Königsgardist-Walzer | Sullivan. |
| 5. Schwarz und Schwertwähe aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 6. Ouverture zu „Astorga“ | Abert. |
| 7. Nimm sie hin, Polka aus „Carneval in Rom“ | Joh. Strauss. |
| 8. Fantasie aus Mendelssohn's „Ein Sommer-nachtsstraum“ | Rosenkranz. |

Abends 8 Uhr:

234. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Athalie“ | Mendelssohn. |
| 2. Melodie | Rubinstein. |
| 3. Klänge aus Schloßien, Walzer | Bilse. |
| 4. Zwei Motive aus „Bevenuto Cellini“ | Berlioz. |
| 5. Ouverture zu „Don Juan“ | Mozart. |
| 6. „Santuzza“, Romauze für Cornet à pistons | O. Böhme. |
| Herr Oskar Böhme. | |
| 7. Fantasie aus „Traviata“ | Verdi. |
| 8. Marsch aus der D-moll-Suite No. 1. | Frz. Lachner. |

Reste Wollmousseline

Reste Kleiderstoffe

verkaufe bedeutend unterm Preis.

Joseph Raudnitzky,

Langgasse 30. 10252

Haus-Telegraphen und Telephonanlagen

werden unter Garantie billigst ausgeführt. 7220
Uhrmacher **Steimer**, Webergasse 49, 1. St.

J. Bergmann, 15a. Langgasse 15a.

Haupt-Agent der **Deutschn. National-Verf.-Gesellschaft**

(Feuer-Versicherung) in **Leipzig**

und Agent der **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.**

Gegründet 1830. 4281



Touristen-Hemden, Sport-Hemden

für Herren und Knaben,

einzelne Kragen, einzelne Schnüre in ächt Dr. Jäger's Normal-Tricotstoffen, Baumwoll-Tricot, Flanell, Halbwole, Köper
von Mk. 1.80 an

in Auswahl bei

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

10441



Epoca,

hervorragend feine Qualitäts-Cigarre zum Preise von 6 Pf., empfiehlt
Carl Henk, Gr. Burgstraße 17. 10562

Leichte Sommer-Unterjacken von 75 Pf. an, gestrickte durchbrochene Unterjacken von 40 Pf. an, Filetjacken von 30 Pf. an,

alle besseren Qualitäten in Auswahl bei

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

10442

COGNAC

Cognac, Léoni, Fils & Co.

Zu beziehen durch Delicatessen-, Colonialwaaren-, Geschäfte, Droguerien, Apotheken.

8313



Ganturnfest.

Die Mitglieder der drei hiesigen Turnvereine können von heute ab bei ihren Mitgliedswarten die Eintrittskarten für sich und ihre Angehörigen (für Kinder zu ermäßigten Preisen) empfangen. 281

Der Ganturnrath.

Eugen Meyer,
pract. Zahnarzt,
Friedrichstrasse 47
(Ecke der Schwalbacherstrasse).
Sprechstunden 9-5. 69262

El Mundo,
8-Pf.-Cigarre von außergewöhnlich feiner Qualität, empfiehlt
E. Vigelius,
Marktstraße 5, vis-à-vis dem Rathhaus.
60,000 Mk. auf gute Hypothek ohne Pfand
abzugeben unter **N. N. 260** im Tagbl.-Verlag. 10640

Erstes Special-Reste-Geschäft

Entresol. 34. Kirchgasse 34. Entresol.

Umzugs halber

müssen die grossen Waaren-Vorräthe bis zum 1. Juli möglichst verringert werden, habe daher sämtliche Artikel mit noch bedeutend billigeren Verkaufspreisen bezeichnet als solche bis dahin schon waren.

Die ermäßigten Preise sind neben den früheren auf jedem Etiquett mit Blaustift vermerkt.

Es kommen zum Verkauf:

- Kleiderstoffe,** vorzüglich für Hauskleider, in Halbwole, per Meter 50-60 und 70 Pf.
- Kleiderstoffe** für Promenadkleider, reine Wole, per Meter 80-90 Pf. und 1 Mk.
- Kleiderstoffe,** schwere reine Wole, Neuheiten der letzten Saison, per Mtr. 1.20, 1.35-1.50 Mk.
- Schwarze Cachemires, Grenadines** und Fantasie-Gewebe per Meter 1, 1.20-1.50 Mk.

- Wollmousseline und Satins** per Meter 60, 70 und 80 Pf.
- Batiste und Zephyrs** per Meter 50, 60 und 70 Pf.
- Cattune, bedruckt, Flanelle und Biber** zu Blousen und Kleidern per Meter 35, 40 und 45 Pf.
- Leinen, Cretonnes und Gebild** in vorzüglichem, sehr preiswerthen Qualitäten

Ein grosser Posten Bett- und Schlafdecken
Stück 3.25 und 5.25 Mk.

Ein Posten Steppdecken, Wollsatin,
Grösse 160/200, in rothbraun und blau, Stück 9.50 Mk.

34 Kirchgasse. D. Biermann, Kirchgasse 34.

Vom 1. Juli ab: Bärenstrasse 4, im Neubau.

10600

Nachdruck verboten.

Nur unter einer Bedingung.

Von Hans Wachenhusen.

Es ist hohe Saison in Homburg, der Abend ein wunderbar schöner. Ueber den Laubkronen des Parks, auf dessen Wiese die englische Jugend lawn tennis spielt, legt sich bereits ein dünner Nebelschleier; vom Horizont dringt noch der Rest der hinter der Zaunhöhe niedergegangenen Sonne auf die große Kurhaus-Terrasse. Gruppenweise sitzen und stehen sie auf derselben, Fräulein, Diplomaten, amerikanische Millionäre, vornehme Frauengestalten, blonde Mäuses mit dem Blau des Himmels und die Töchter südländischer Zonen mit der schwärzlichen Nacht in den Augen; zwischen ihnen in neutraler Anspruchslosigkeit deutsche Familien, die nicht der Weltton, sondern der Art hierher geschickt.

Unter einem der Kandelaber erregt eine junge Dame in einfacher, heller Sommerrobe, ein gleichfarbiges, leichtes Hütlein aus dem glänzenden braunen, über den Schultern gewickelten Haar, die Aufmerksamkeit einer Männergruppe, die das zartgeschultene Profil bewundern. Den Ellenbogen auf den Tisch gestützt, richtet diese die großen dunklen Augen zum Park hinab; ihre weiße Mignonhand spielt mit einem Köchlein über dem Ohr; mit halbgeschlossenen frischrothen Lippen herzt sie den Worten eines ihr gegenüberstehenden alten Herrn von solbathischem Ansehen, unbefangenen, vertraulich, überlegend, als spräche er zu ihr in Familiensachen. Als er jetzt geendet und das Kind auf die Kränze seines Stuhles legt, nicht sie leise vor sich hin, blüht dann mit halbem Lächeln auf ihn und legt ihm die weiße Hand auf die seine.

„Sie haben Recht, Papa,“ sagte sie mit weicher Stimme. „Aber haben Sie Mühsüß mit einer armen Witwe, die ja nur ihrem Kinde lebt. Der Art fandte mich einmal hierher und ich bin glücklich, unter Ihrem Schutz zu sein.“

General v. * * * drückte gerührt die Hand seiner Schwiegertochter und blickte ihr dankbar in die Augen. „Ich sehe ja ein sehr festes Vertrauen in Dich, Madam,“ sagte er. „Nur die forderbare Begegnung mit diesem einen jungen Mann beunruhigte mich. Nicht wahr, Ihr künftel Euch, ehe Du meinem leiblich so früh dahingegangenen Sohn die Hand reichst — sagtest Du nicht so? — Du erwidertest mir, er sei einige Jahre hindurch in überreichen Begattungen beschäftigt gewesen. . . . Ich komme ja nur darauf, weil . . . Aber Du verstehst mich ja! Dein eigen Gefühl wird Dir bittlich, was Du dem Seligen schuldig, der Dich so sehr geliebt und die Geburt des Kindes nur kurze Zeit überlebte, um dessen Zukunft er noch auf dem Sterbebette so unruhig war, daß er . . .“

„Sie sind so eifrig in Ihrer Verforgnis!“ lächelte Madam, ihre Hand von der seltsamen zurückziehend. „Mein Herz ist am besten durch mich selbst bewacht! Ich fühle mich nur einfaß, wenn ich das Kind nicht bei mir habe, und da ich immer bei ihm bin. . . .“ Sie blickte über die Terrasse hinweg und gab ein Zeichen mit dem Taschentuch. „Sie sehen, auch ich bin ihm unentbehrlich; die Jungfer scheint mich schon zu suchen. Am Abend führen Sie mich hierher zurück zum Konzert. Sie sind ja mein einziger Cavalier.“

„Sie erhob sich, reichte ihm herzlich die Hand und schwebte die Terrasse hinab. Häßlich, zugleich mit abwehrenden Seitenblicken auf die ihr nachschauenden Herren, sah er sie in der Richtung der

unteren Promenade über den Platz schreiten; seine Brauen aber zogen eine tiefe vertikale Falte, als er auch unten auf dem Platz eine Gruppe von jungen Elegants sich vor der jungen Frau theilen und ihr eine Bewunderung äußern sah, die ihm fest und unpassend erschien.

„Der Art hätte sie auch anderswohin schicken können,“ brummte er. „Seit sie hier ist, höre ich überall von ihr sprechen! So eine schöne Witwe ist natürlich die Hellscheide aller Monocles!“ Er reichte den Hals, hob seine steifen Glieder, legte die Hand über die Augen und stieß unwillig den Kränze auf die Füße, denn unten am Musik-Bavillon trat eben ein junger Mann seiner schönen Schwiegertochter scheinbar zufällig entgegen und begleitete diese mit dem Hut in der Hand in den zur Straße hinab führenden Laubgang.

„Reicher einen Saal voll Mäusen zu bewachen, als ein junges Weib!“ knurrte er, wieder auf seinen Stuhl zurückfallend und beide Hände über die Kränze pressend. „Aber nur sagte, Alerte!“ beschwichtigte er sich nach einiger Ueberlegung. „Sie hat Dir ja noch keine Ursache gegeben; die Anderen sind schön, wenn sie ihr lässig fallen, und schließlich, sie war neunzehn Jahre alt, als sie meinen Franz heirathete. . . .“ „Ab, grüß Gott!“ unterbrach er sich, einem herantretenden früheren Kameraden die Hand reichend, der ihm aber gerade mit dem richtigen Thema kam, indem er, sich zu ihm neigend, ausrief:

„Eberbes Weib, Deine Schwiegertochter! War' ich fünfundsanzig Jahre jünger, sie dürfte mir nicht Witwe bleiben!“

Der Alte lachte in seinen grauen Bart. „Nun, lieber Freund! Hat aus eigenem Herzenstrieb meinem sterbenden Sohn versprochen, nur unter einer Bedingung wieder . . .“

„Und die ist?“

„Darf ich nicht ausplandern; auch Sie darf es nicht! Mein Sohn ist aber beruhigt über die Zukunft seines Kindes gestorben!“

„Woher kennt sie denn den Herrn v. Rehnin, der sie eben da unten begräbt?“ Hüßler, interessanter Mensch, vielversprechende Karriere. . . .“

„Soll sich nur keine nutzlose Mühe geben!“ brummte der General. „Sie lebt nur für ihr Kind!“

„Gute Mutter also! Aber die ist doch auch Weib, und in dem Alter schon dem Leben entsagen zu sollen. . . .“

Der General schmit ihm die Rede ab; er erhob sich und sprach von etwas Anderem. So unglückliche Tage erst waren sie hier, und die Kameraden, die er gefunden hatten ihm noch von nichts als von seinen Schwiegertochter gesprochen, die aus den Augen zu lassen ihm heute unmöglich erschien. Er, der als Chef eines Regiments im Jahre 1870 der Held eines der glänzendsten Gefechte gewesen, bei seinem Kaiser hochangesehen stand und endlich, müde des Dienstes, als Exzellenz seinen Abschied begehrt und erhalten, er hatte die schöne junge Frau hierher begleitet, wohnte in einem Hause mit ihr, schätzte das zweiährige hübsche Knäbchen auf seinen Knien, fragte stets besorgt, wohin sie geführt zu sein wünschte, suchte eifrig sie zu zertrösten, und das hatte die notwendige Folge, daß sie sich schon in den wenigen Tagen gegenseitig unbenommen geworden. Er erwartete um ihrerwillen seine Ruhe, und sie mußte ihm eine dankbare Miene zeigen, wenn er sie mit seiner Sorgfalt ermahnte.

Irgend welchen Eindruck hatten seine Worte auch heute auf sie deshalb nicht gemacht, weil sie dieselben schon zu oft gehört und sie sich gewohnt war, ihre Pflicht zu üben. Sie hatte auch ohne eine wirkliche Herzensmeinung die kurze Zeit ihrer Ehe zufrieden mit dem Gatten gelebt, und auch

als das Trauerjahr vorüber, war sie in ihrer Häuslichkeit die zärtlichste Mutter, nach einem Weibliche dem feinsten Tons. Als solche schritt sie, die hochlegante Frauengestalt, auch jetzt durch die sich vor ihr theilende Gruppe von Cavalieren, unbelästigt durch deren demonstrative Aeußerung der Bewunderung. Erst als sie am Bavillon den jungen Mann an sich herantreten sah, färbte sich ihr stets matter Teint um eine Röanze — vielleicht doch eingebend der Worte des Generals, der ihr gerade von diesem, von Ottomar v. Rehnin, gesprochen.

Die Begegnung schien auch Weiden überraschend zu sein. Nur einen flüchtigen Moment inne haftete Madams Blick auf dem hübschen, jungen Cavalier mit dem von weiter Secreife noch gefärbten, frischen Antlitz, der fest gestügten Nase und den rothen Lippen zwischen dem kurz geschmittenen dunkelblonden Vorkopf; schnell aber vor sich schauend, nicht achtend des freudigen Glanzes in den klugen grauen Augen, schritt sie langsam weiter, ihn mit sich ziehend, während er sie in tiefstem Respekt anredete:

„Gnädigste Frau, verzeihen Sie einem vielleicht in Ungnade Gefallenen. . . .“

Sie unterbrach ihn im Weiterstreiten mit überraschtem Blick, aber wieder nur denselben flüchtigen Moment. . . .

„Als ich das Glück hatte, Sie gestern wieder zu sehen,“ fuhr er, neben ihr sprechend, fort, immer mit dem Hut in der Hand, „ward mir ein freundlicher Empfang; heute Mittag zeigte mir der General eine so zurückweisende Miene. . . .“

Sie lächelte vor sich hin und schüttelte launenhaft das Köpfchen.

„Darf ich erfahren, was ich ahnunglos. . . ?“

Er blickte lange auf das schöne Profil an seiner Seite, aber keine Bewegung in demselben gab ihm Antwort. Bitter erregt preßte er die Lippen zusammen, blieb plötzlich stehen, eine Antwort ertrögend, und verbeugte sich gemessen mit niedergeschlagenen Augen. Sie ihrerseits aber hielt nicht inne; eine Handbewegung forderte ihn auf, und schneller schritt sie in den Laubgang hinein.

„Sie wissen, Herr v. Rehnin,“ vernahm er endlich, „daß ich erfreut war, Sie wieder zu sehen! Was sollte mich heute anders stimmen? Der General ist so unendlich besorgt um meine Stellung zur Welt. . . .“

„Die Niemand mehr respektirt, als ich!“

„So bin ich überzeugt!“ Sie lächelte, als sie hinzusetzte: „Es war eben ein Wiedersehen, und der General verlangt, daß Alles streng in Reih und Glied.“

Ottomar verstand sie.

„Verzeihung, wenn ich, der ich eben aus der Ferne zurückgekehrt, mich in freudiger Ueberraschung vergessen haben sollte.“

Die gesellschaftliche Ferne zählt ja nicht nach Mellen! Sie betonte ihre Worte, die ihm auch seine Stellung zu ihr andeuten sollten.

Einige vorübergehende Damen, die überrascht die schöne Frau musterten, ließen sie verstummen; hastiger schritt sie dem Ausgang des Parkes zu.

Ottomar biß sich auf die Lippe.

„Sie befehlen also, gnädigste Frau. . . ?“ Er hielt wieder inne, da sie eben vor den zur Straße hinabführenden Stufen angelangt, und blickte sie so recht traurig an.

„Daß Sie mit nicht ausweichen sollen, selbst wenn Ihnen der General ein brunniges Gefäß zu zeigen beliebt!“

Mit einem Lächeln reichte sie ihm hastig die Hand, entzog sie ihm wieder, als er dieselbe an seine Lippen führen wollte, und schritt in die Straße hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Audienz bei Cleveland.

In einem Brilleton der „Neuen Freien Presse“ erzählt ein Berichterstatter die Eindrücke, die er bei einem Besuche des Weißen Hauses in Washington empfangen hat. Nachdem zuerst von einer in liebenswürdigster Weise gewährten Audienz beim Präsidenten Grover Cleveland die Rede gewesen, heißt es weiter: „Das Gespräch, dessen Kosten naturgemäß der Präsident vorwiegend trug, wurde durch den Eintritt des Secretärs unterbrochen, der ihn erinnerte, daß heute „Senatorenstag“ sei und eine größere Anzahl Audienzbegehrender wartete. Unter warmem Handschütteln wurde ich ersucht, unsere Unterredung stritte als „private“ zu bezeichnen, und endlich gebeten — falls Sie nichts Besseres vorhaben — da zu bleiben, da mich der Präsident nach dem öffentlichen Empfangen nochmals zu sprechen wünsche. Die Uhr am Kaminsims schlug zwölf, ein Granatpfiff öffnete die Thürgehänge und ließ etwa dreißig Herren ein, darunter zwei meiner Hotelbekanntschaften, die große Augen machten, mich auf dem Sopha des Sanctuariums zu sehen. Die „Audienz“, die nun folgte, bot besonders für den Europäer, der Vergleiche mit ähnlichen Vorgängen bei Hofe aufstellte, gar viel des Interessanten. Die Eintretenden formirten sich in Linie oder bildeten im Hintergrunde kleine Gruppen, traten Einer nach dem Andern heran, schüttelten dem Präsidenten die dargebotene Rechte und brachten ihre Anliegen vor. Das Oberhaupt des Schätz-Millionen-Volkes stand weiß an seinen Schreibtisch gelehnt, die Hände auf dem Rücken oder in den Hosentaschen, laufte aufmerksam den an ihn gerichteten Worten, war Fragen ein, blühte prüfend in die Augen des Antwortenden, entschied dann ruhig und mit lauter Stimme — die mehr vom Wunsch, sich zu schonen, geschwächt schien, als von der Absicht, nicht gehört zu werden — und wendete sich dem Nächsten zu. Da gab es Couver-

neure und Generale, die dem Präsidenten ein Anliegen vorbrachten oder Günstlinge vorstellten; Politiker und gewöhnliche Sterbliche, die sich — meist unter Uebergabe eines Papierschen — um Stellen bewarben; Bürger aller Altersklassen und in den unceremoniösesten Kleidungsstücken, die Alerte zu sagen, zu fragen oder zu erbitten hatten. Manche waren zudringlich, Andere verlegen, die Meisten selbstbewußt — beschieden. Hier und da begrüßte der Präsident einen persönlichen Bekannten mit Namen oder Titel, mitunter war er herzlich, nicht selten streng, immer aber ruhig, freundlich und entschieden. Ich hatte, nachdem das Bild den Reiz des Neuen verloren, genügend Maße, den Präsidenten und seine Umgebung zu betrachten. Grover Clewards Erscheinung entspricht im Allgemeinen den Bildern, die von ihm im Umlauf sind. Er ist ein kräftiger Fünfziger mit starkem Embonpoint, mit fleischigem Nacken und Kopf, auf dem eine in der Vorder- oder Profianhöhe kaum wahrnehmbare Glase in Form einer vergrößerten Loupe glänzt. Seine tiefe Stimme ist nicht übelklingend, er spricht schnell, kurz und deutlich und begleitet seine Rede mit lebhaftem Mienenspiel. Sein Blick ist scharf, doch nicht stehend oder mangelschm und scheint gehörte Antworten auch im Herzen des Redenden lesen zu wollen. Der Gesamt-Eindruck seiner Persönlichkeit ist der eines geschickten, entschlossenen, thätigen, hiebenden, herben Mannes aus den besten Schichten des Volkes. Zu den unceremoniösen und präntionslosen Manieren dieses Mannes paßt die Umgebung ganz prächtig. Der zweifelhafte Raum von etwa 10 Meter Quadrat ist einfach mit Delfarbe angestrichen und aufs Bescheidenste ausgestattet: ein großer Schreibtisch, ein Sopha und mehrere Fauteuils, mit grünem Leder überzogen, und ein mächtiger Bücherschrank bilden das gesammte Mobiliar. . . . Um 1 Uhr machte ein Diener den Präsidenten daran, daß etwa 600 Menschen im sogenannten „blauen Saale“ versammelt seien, um ihre Anwartsung zu

machen. Grover Cleveland verließ die noch Wartenden auf den nächsten Tag und verfügte sich mit mehreren Herren ins Gedächtnis zu dem dreimal in der Woche stattfindenden allgemeinen „Empfang“. Dieser — es ist fast so unglücklich, daß ich zögere, es zu schildern — besteht darin, daß der Präsident, umgeben von einigen höheren Beamten, Senatoren u. s. w., in der Nähe des Kamins Stellung nimmt, die ganze Menge der Erschienenen an sich vorbeipassend läßt und dabei jedem Einzelnen die Hand drückt. Mitunter werden die Erschienenen von persönlichen Bekannten förmlich vorgestellt; in den meisten Fällen aber besteht der ganze Akt in einem „How do you do Mr. President?“, das der Angeredete mit dem „How do you do?“ beantwortet, und dem obligaten Handschütteln. Männer, Weiber und Kinder, Greise, ebenso wie Babies aus allen Schichten des Volkes und von allen Theilen des Landes drängen sich zu Hunderten zu jedem dieser Empfänge aus seinem anderen Grunde und zu keinem anderen Zweck, als sagen zu können: Der Präsident hat mir die Hand gedrückt. Es ist garabzu unglücklich, daß das sonst so gesundsinigere amerikanische Volk solcher Unflut Gefallen findet, die doch nur ein Auswuchs von Eucht nach Gleichheitschein im Vereine mit übertriebenem Personenkultus sein kann. Und die Unflut ist bedauerlich, ja grau-sam zu nennen, wenn man bedenkt, wie viele notwendige Arbeitsstunden dem Präsidenten raubt und in welcher Weise sie ihn körperlich erschöpft, denn es ist ein Stück Arbeit, im Laufe einer Stunde sechshundertmal „How do you do?“ zu sagen, sechshundertmal freundlich zu lächeln und sechshundert Hände kräftig zu schütteln. Es war zehn Minuten nach zwei Uhr, als der nun wirklich bebauernde Werthe Präsident seinen öffentlichen Pflichten für diesen Tag genügt hatte und sich in seine Privatgemächer zurückziehen konnte. Dort hatte ich die Ehre, Frau Cleveland vorgestellt zu werden, und durfte dem einzigen Sprossen des Hauses, dem im ganzen Lande als „Baby Ruth“ bezeichneten Herrscher des Weißen Hauses,

das Pöschchen drücken. Die Frau des Präsidenten bezauert fast noch mehr als durch den Niedrig ihrer Erscheinung durch ihren Geist und ihr liebenswürdiges Benehmen.

Heuerstienene Bücher.

Welche Mittel stehen uns zu Gebote im Kampfe gegen die öffentliche Sittlosigkeit? Vortrag gehalten am 17. November 1892 von Dr. Brennecke, prakt. Arzt in Roggenburg, mit einem Vorwort des Vorstandes des Roggenburger Männerbundes zur Würdigung und Pflege der öffentlichen Sittlichkeit.

Was schuld an unsern Kindern? Allgemeines deutsches Erziehungs-Vertrag für das Jahr. Von Dr. Hermann Krag. Vollständig in 12 Heften à 50 Pf. 5.-6. Heft. (Schwabacherische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.)

Mittantentheater für Dancun. Eine Originalsammlung von heiteren und ernten Vorträgen, Solo- und Duettstücken, Aufzügen, lebenden Bildern und Gelegenheitsaufführungen aller Art, herausgegeben von Paul Rühlung, Königl. Hof-Schauspieler a. D. Ertes Heft. 64 Seiten Atlas. Verlag von Seyd und Müller in Stuttgart. Preis jedes Heftes im Abonnement 70 Pf., bei Einzelbezug 75 Pf.

Das Buch der Familienfeier. Sammlung der am weitesten in Übung stehenden Balls, Fests, Lauf-, Würf-, Regel-, Angel-, Brett-, Gelehr-, Gesellschafts-, Karten- und Würfel-Spiele. Mit Angabe ihrer Manca und Gesetze, zahlreichen Illustrationen und erläuternden Beispielen. Von S. Ullmann. (Wien, H. Hartlebens Verlag.) Preis 5 Mk.

Im Jahrhundert Grillparzers. Literatur- und Lebensbilder aus Oesterreich. Von Adolf Müller-Guttenbrunn. Wien, Verlagsanstalt v. Gröschner und Schmidt. Das Buch enthält eine Sammlung von Aufsätzen, die zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Anlässen entstanden, die hervorragenden Vertreter des modernen literarischen Oesterreich einer geistvollen Behandlung unterziehen, denen Allen aber gemeinsam der deutsch-nationale Gedanke, der bei der Beurteilung dieses geistigen Schaffens vornehmlich zum Ausdruck gelangt. Der Verfasser beschäftigt sich neben Grillparzer mit Raimund, Banerfeld, Damerling, Angenieder, Jolek, Weilen u. A.

Das Leben und die Theorie der Fabel und ihre Hauptvertreter in Deutschland. Von Dr. Otto Weidlingen. Herausgeber am Kaiser-Konigsmuseum in Wiesbaden. (Leipzig 1893. Berger'sche Buchhandlung. Gehard und Witzsch.)

Amfliche Anzeigen

Am 26. v. M. hat der evangelische Pfarrer Herr Biekel hier eine namenlose Postkarte mit schwersten Beleidigungen und Drohungen erhalten, welche in meinem Secretariat eingesehen werden kann.

Wer irgend etwas über den Urheber, Schreiber oder Absender dieser Postkarte weiß, wolle mir seine Wissenschaft schlenigst mittheilen.

Wiesbaden, den 24. Mai 1893. Königlichcr Erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen des Friedhofe-Ordnung vom 1. Januar 1886 werden zur Beachtung zur öffentlichen Kenntlich gemacht. § 22. Der Friedhof soll keinen Anlagen und Ausstattungen in dem Sinne des Publikums empfohlen. Jede Beschädigung an den Anlagen der Gräber und der Friedhofsanlagen ist strengstens verboten.

Wiesbaden, den 8. Mai 1893.

Der Oberbürgermeister, J. Reetz. Geh.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen hiesigen Steuerverwaltung soll die Stelle eines Bureau-Beamten mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mk., freigelegt von 2 zu 2 Jahren um je 100 Mk. jährlich, zunächst provisorisch besetzt werden. Die Bewerber müssen mit den Vorschriften der Berufsordnung und Fortschreibung der Staats-, sowie der directen Communalsteuer vertraut sein.

Wiesbaden, den 17. April 1893.

Der Magistrat, J. Bert. Geh.

Bekanntmachung.

Beim Herausgeber der Zeit, in der die Gewitter sich häufen, nimmt das Feldgericht Veranlassung, die Landwirthe in hiesiger Gemarkung auf die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Hagepflanzung hinzuweisen.

Wiesbaden, den 6. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung und Lieferung von 1) Gasbrennern, 2) Spenderarbeiten, 3) Zuchtschneidern für das Gassenputzen und den Pflasterarbeiten auf der neuen Gasfabrik an der Winterstraße sollen vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 6. Juni c. Vormittags 11 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die den Bedingungen zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Sonntagsstunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgeländes (Marktstraße 16) eingesehen und die zu benutzenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 27. Mai 1893.

Der Director der Wasser- und Gaswerke, Witschil.



Feuerwehr. Die Mannschaften folgender Abtheilungen der freiwilligen Feuerwehr: Feuerbohm-Abth. 3, Führer: Herren G. Lang und W. Kronbach, Handpumpen-Abth. 3, Führer: Herren G. Hahler und W. Schell, Reiter-Abth. 3, Führer: Herren W. Kern und A. Schade, werden auf Montag, den 25. Mai 1. J., Abends 6 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Remise geladen.

Der Branddirector, Scheurer.

Freitag, den 2. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, auf hiesiger Bürgermeisterei, wird die Herstellung der Pferdeschwemme im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Table with 2 columns: Die Arbeiten sind veranschlagt: 1. Erd- und Maurerarbeit 1600 Mk., 2. Zimmerarbeit 350, 3. Schlosserarbeit 182, 4. Tünderarbeit 20, 5. Pfostenarbeit 609.

Auftragende Unternehmer wollen ihre Angebote versiegelt und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu diesem Termine auf hiesiger Bürgermeisterei, wofelbst Kostenanschlag und Bedingungen aufliegen, einreichen.

Erbenheim, den 23. Mai 1893. Der Bürgermeister, Born.

Nichtamtliche Anzeigen

Katholischer Männer-Verein.

Morgen Sonntag Abend 9 Uhr findet im Vereinshaus, Dohbernerstraße 24:

General-Verammlung.

betr. die Feier des Frohnleichnamfestes und sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten, statt.

Die Mitglieder werden freundlichst zu allseitiger Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand, Brauerei-Restaurant Kronenburg.

Sonntag, den 28. d. M.:

Großes Garten-Concert.

angeführt von der Kapelle des 27. Feld-Artillerie-Regiments.

Eintritt frei.

NB. Die regelmäßigen Wochen-Concerte finden in der Hälfte des Monats Juni statt.

Französi. Cognac

der Flasche von Mk. 3.50, 4.50, 5.-, 5.50 und höher,

deutscher Cognac aus Wein, befristet, zu Mk. 2.-, 2.50 u. 3.- per Flasche,

Offen-Cognac zu Mk. 1.20

10929 M. Roos Nachf., Carl Stahl, nur Wegergasse 57.

Plafate: "Möblirte Zimmer", auch aufgezogen, vorrätbig im Tagbl.-Verl.

Eine Plafate in leicht abgehendem Artikel zu übernehmeu gesucht. Belege ein Haus m. schönem Garten in best. verkehr. Stadtheil. Conton kann gestellt werden. Offerten unter P. A. 556 an den Tagbl.-Verlag. 10699

Verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche noch vorrätbigen

Frühjahr-Capes, Jaquetts, Regenmäntel und Costüme.

Martin Wiegand, 2. Bärenstrasse 2.

Geschw. Müller (Inh. Eug. Selter), Kirchgasse 17. 10994

Taunusblick, Hotel und Restaurant.

in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus, Station der Lg.-Schwalbacher Bahn. Schönster Ausflugsplatz Wiesbadens. Mitten im Walde. Verzehr von Weinen eigenen Wachthaus. - Zimmer mit und ohne Pension. Table d'hôte um 1 Uhr à Convert Mk. 2.-

Der Besitzer: A. Meier.

Advertisement for Drucksachen (printing services) by L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Includes text for Familienfeste, Ausstattungen, and Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Für die Abgeborenen des Districtes ist ferner ein Anhang von Kindern von Schrein 5 Mk., Herrn H. Fuhrmann, Geismein, 10 Mk., Baderländerischer Frauenverein Bielefeld und dessen Vorsitzende, Gertraud Bader, 50 Mk., Ungenannt 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., R. R. 2 Mk., R. R. 1 Mk., Frau L. Neuenhofs, 3 Mk., Frau H. E. 3 Mk., Ungenannt 1 Bad Kleider, Frau Steinwaller 5 Mk., Fraulein Düffel 5 Mk., Ungenannt 1 Hof und Weite, 1 Hof, 3 Hemden, 1 w. Jacke, 5 Paar Strümpfe, 1 weiß Blouse, 1 R. Schube, 2 Borbänge, 1 Hübsch, Ungenannt 6 Frauen Hemden, 2 Schürzen, 3 B. Strümpfe, W. E. Frül 1 Kiste, 1 Hof 3 R. Hosen, 2 R. Herren-Schube, 2 Hüte, 2 Hügel, 1 w. Jacke, 3 R. Strümpfe, 2 w. Federn, 2. S. 1 w. Rock, 1 Bündel alter Wäsche, 1 K. 1 K. 1 w. Frack, Ungenannt 1 Regenmantel, R. R. 5 Mk., Herr Wollkopf 3 Mk., Frau Friede 2 Mk., was mit beidem Dant be- schenkt wird. Die Sammlung wird hiermit geschlossen. 208

Advertisement for Franz Anton Deher, featuring a cross symbol and text about a deceased person and funeral arrangements.

Advertisement for Damen-Blonsen, featuring a portrait of a woman and text about hairdressing and beauty services.

Restauration und Milchkur-Anstalt

Waltmühlstraße 30.

Frisch ins Glas gemollene Milch von Morgens 6-8 und Abends von 5-7 Uhr pro Glas 15 Pf., laubliche Speisen, guten Wein und selbstgeleiteten Apfelwein empfiehlt 8791

A. Häfner.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,

vorzüglich kochend, empfiehlt billigst 10729

Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

Soxhlet's

Sterilisir-Apparat für Kindermilch, neuestes System, sowie sämtliche Ersatz-Theile: Kinderflaschen, Patent-Milchflaschen, Gummisauger empfiehlt 9771

Chr. Tauber, Kirchgasse 2a, Drogen-, Material- u. Farbwaren-Handlung.

Gas- Glühlicht,

Haupt-Vertretung Wiesbaden. Das neueste patentierte

Intensiv-Gas-Glühlicht

findet durch seine bedeutende Leuchtkraft und geringen Gasverbrauch immer mehr Verbreitung. Die Gas-Glühlicht-Beleuchtung ist 40-50 % billiger wie gewöhnliche Gas- und billiger wie Petroleum-Beleuchtung. 9756

Anton Weigle,

Installations-Geschäft für Gas- u. Wasserleitungen u. Beleuchtung, 12. Bleichstraße 12.

Jäger's Salmiak-Gall-Seife

50% Aescenfein-Ersparnis, Pfd. 28 Pf. F. H. Schlicht, Kirchgasse 49, F. Alitz, Tannustra. Edmund Erb.

Schuhwaren

Jeder Art gut und billig. Herren-Stiefelsohlen und Fleck 2 Mr. 50 Pf., Frauen-Stiefelsohlen und Fleck 1 Mr. 80 Pf. empfiehlt 8555

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher, 6. Elenbogengasse 6.

Photographie C. H. Schiffer

(vorm. Carl Bornträger), Tannustraße 2a. 7614

Künstliche Zähne,

schon von 3 Mr. an per Stück, bei Jean Berthold, Kirchgasse 35 (früher bei Herrn Kranz). 8255

Privat-Entbindungs-Anstalt

von Fr. Crotto, deutsche Geb. 1. Pl. (Schwandberghal, Braggis), rue Soket 25, Lüttich, Belgien. Hof. Discret., da keine Anzeige in die Heimath.

Costumes werden elegant wie einfach zu billigen Preisen angefertigt. 7938

G. Krauter, Damen-Schneider, Faulbrunnstraße 1, 2 St.

Taschenfahrplan

des „Wiesbadener Tagblatt“ Sommer 1893 zu 10 Pfennig das Stück im Verlag Langgasse 27.

Gemälde-Auction.

Nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr, sowie nöthigenfalls die folgenden Tage läßt Herr Ferd. Küpper, Maler aus Düsseldorf, wegen Auflösung seiner Kunst-Ausstellung

Ecke der Grossen und Kleinen Burgstrasse

eine reiche Sammlung Oelgemälde hervorragender moderner Meister öffentlich versteigern.

Kaufaufträge, welche gewissenhaft und discret ausgeführt werden, nehmen die Unterzeichneten gerne entgegen.

Da die Lokalitäten bis 1. Juni geräumt sein müssen, erfolgt der Zuschlag auf jedes annehmbare Gebot. 500

Reinemer & Berg,

Auctionatoren.

Sämmtliche Damen- und Kinder-Confections,

nur Neuheiten der Saison,

werden zu bedeutend herabgesetzten

Preisen verkauft.

Meyer-Schirg,

vorm. E. Weissgerber.

Gr. Burgstrasse 5.

Gr. Burgstrasse 5. 10230

Banquecommandite Oppenheimer & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft, Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhöfen. 6419

Billegste und sorgfältigste Bedienung. Controle aller Verloosungen unter Garantie gegen Zinsverlust.

Süßspeisen und Biddings

leicht und billig herzustellen mit Biddingspulver in 7 verschied. Sorten à 15 u. 20 Pf. und Pflanzenöelpulver à 25 Pf. per Pfdchen. Nur in frischer Ware bei 8232

A. Mollath, Riehlstraße 14.

Brüsseler Teppiche,

Rollensware, p. Mr. von Mk. 4.50 an, Wolteppiche, 100 cm breit, von Mk. 2.20 p. Mr. an, Läufer in Wolle, Cocos, Brüssel und Velour empfehlen 8774

J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstraße 10.

Aecht. Brasil (Schmalzer) Schnupftabak

empfehl. billigst 10916

J. Frey,

Ede Schwabländer und Lösselstraße.

Arebje! Arebje!

Salm, Coleé, Zander, Cavilau, Ia Schenkische, Natl.-Gänge und Speckfunden empfiehlt 8774

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Erste Qualität Rindfleisch, v. Pfd. 40 Pf., fortwährend zu haben 10. Rauerstraße 10.

Alte deutsche

Briefmarken

wie: Bremen, Lübeck,

Braunschweig, Ham-

burg, Mecklenburg-

Schwerin und Strelitz,

Oldenburg etc. etc. sucht

J. Ebert, Sedanstr. 51,

Wiesbaden.

Zu sprechen von 1-3 Uhr.

Kasten-Dampfbäder zu haben bei Wirth, Meysergasse 21, 1 St.

Mieth-Verträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Eine Massenge

sucht noch einige Kunden; dieselbe nimmt auch Stelle in einem Badhaus an. Ad. Kerolstraße 11, Part.

„Bod-Cigarre“

eine hochfeine Special-Cigarre zu 5 Pf. per Stück, die sich allseits größter Beliebtheit erfreut, empfiehlt im Alleinverkauf 10917

J. Frey, Ede Schwabländer und Lösselstraße.

Jedermann ist über-

rasch durch die Vorzüge von



In der schön und gesund gelegenen Stadt Godes a/Saari finden junge Mädchen freundliche Aufnahme und gründliche Anleitung zur Führung des Haushalts unter specieller Aufsicht der Hausfrau. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10361

Pariser Neuwascherei

für Kragen und Manschetten

A. Binder in Mainz.

Niederlage in Wiesbaden: Friederichstraße 45, 2 Tr., nächst der Schwabländerstr.

Verstellung wie neu bei größter Schonung. Bierszeit 8 Tage. Preis der Stück 6 Pf.

Die Waſche wird abgeholt und wieder gebracht.

Schr. v. Tages-Verdienen b. g. v. A. Tagbl.-Verl. 10918

Konigsstraße 43, 1 r., zwei möblirte Zimmer mit oder ohne Küche zu vermieten. 10704

Junger Hausbursche

gesucht. C. Schellenberg, Goldgasse 6. 10919

Freitag Mittag ist im Brommbe-Baum (Herrn-Lafette) ein Perlenmussel verloren gegangen. Wiederholter Bericht des baaren Inhabers als Belohn. Ad. Kerolstraße 14, Colonistw. 3.

